

„Weil sie so „arm“ und verschüchtert war, wurde Nicky von ihrem Frauchen angeleitet und unmissverständlich in ihrer Angst bestärkt. Heute ist die Teufelskreis durchbrochen.“



EIN SCHWIERIGER
FALL
UND SEINE
LÖSUNG

Nicky war immer auf der Flucht

Bereits als Welpen war Nicky äußerst ängstlich. Weil sich ihre Besitzer um die Hündin sorgten, verstärkten sie unabsichtlich Nickys Verhalten noch. Ein Teufelskreis begann.

Nicky zeigte bereits mit acht Wochen Ängstlichkeit und zog sich gern zurück. Aus diesem Grund wählte Kerstin-Elena Klobier sie aus, sie hatte Mitleid mit ihr. Für die Hündin wurde alles getan. Sie besuchte eine Welpenschule und später verschiedene Hundeschulen. Dabei entwickelte sie immer größere Scheu mit deutlichem Fluchtverhalten. Letztlich wollte keine Hundeschule sie in die Ausbildung

nehmen, und die Besitzerin und ihre Mutter Renate suchten Rat bei mir. **STÄNDIG AUF DER FLUCHT** Nicky war damals drei Jahre alt und wurde an Freugeschirr und Leine geführt. Saß sie fremde Personen, sprang sie rückwärts in die Leine und suchte Deckung bei der Halterin. Sie bellte und sprang permanent an der Leine hin und her mit der Absicht zu fliehen. Extremes Fluchtver-

halten war mit verzweifelt Drohhellen gepaart. Das wurde über das Festhalten der Leine verhindert. Ich übernahm die Leine und bat Renate Klobier, sich zu entfernen. Nicky sprang unkoordiniert Flucht zeigend in die Leine. Schweigend und ruhig blieb ich stehen und versuchte, sie so zu halten, dass sie keine Möglichkeit im „Fluchtspringen“ hatte. Nach einiger Zeit beruhigte sie sich. Langsam bewegte ich mich und gab ihr Spielraum mit



Nicky versucht zu fliehen und wird von Gudrun-Foltmann-Schroeder an der Leine gehalten (links). Ein großer Trainingsfolg, Nicky lässt sich streicheln



Das Programm

1. Nicky wird über ruhiges Halten an der Leine wortlos an der Flucht gehindert.
2. Sobald sie nicht mehr flieht und Kontakt aufnimmt, wird sie freundlich angesprochen, und man geht mit ihr.
3. Schließt sie sich ohne Widerstand den Lauffruchtungen an, lässt man sie absetzen. Eine fremde Person geht gezielt auf sie zu.
4. Bleibt Nicky dabei ruhig, läuft man mit ihr, wobei verschiedene Menschen auf sie zu- und vorbeigehen.
5. Das Ziel ist erreicht, wenn sie ohne Fluchtintendenzen an der Seite ihres Menschen ruhig weiter läuft.

der Leine. Sie bemerkte dies und zeigte sogleich das für sie typische Fluchtverhalten. Ich blieb wieder ruhig stehen und verhinderte die Sprungübchen. Allmählich gelang es, mit ihr ein paar Schritte ohne „Fluchtspringen“ zu laufen.

EIN ERSTER ERFOLG

Versuchte Nicky zu fliehen, hielt ich sie über die Leine. War sie ruhig, sprach ich sie mit freundlicher weicher Stimme an. Sie beruhigte sich und begann, neben mir ohne Zug zu laufen. Ich übergab sie der Besitzerin, die sofort mit ihr weiterlief. Ich hielt mich zurück und kam dann zur Wiederholung der Situation wieder auf die Halterin zu. Nicky reagierte nach mehrmaligem Wiederholen ohne Ausweichversuche

HINTERGRUND

In der Verhaltensforschung unterscheidet man u. a. im genetisch fixierten Verhalten zwei diametrale Verhaltensmerkmale. Zum einen Aggression, d.h. negative Zuwendung zu einem Objekt (Mensch, Tier oder schließlich vorderer Gegenstand) zu sich selbst (Autoaggression), und zum anderen Flucht, d.h. negative Abwendung vom Objekt. Flucht beruht auf Angst ums eigene Leben, ist Flucht nicht möglich, kämpft der Betroffene mit Aggression ums Überleben oder fällt reagiert in eine „Verhaltensmühen“. Eine Variante ist die ebenfalls genetisch fixierte Scheu. Scheu ist „geleitetes Angst“ und durch Vorsicht gekennzeichnet. Der Betroffene entscheidet, ob er sich dem „verdächtigem“ Objekt zuwenden kann oder sich abwenden muss. Ein Hund mit „sanfter“ Angst und Fluchtverhalten wird nie wie Nicky in diesem Zustand flüchten nebeneinander ohne Angst die Nähe eines Fremden aushalten.

eine fremde Person auf uns zu, doch bevor die Hündin in ihr altes Muster fiel, wurde sie ermahnt und bekam den Auftrag zu sitzen.

Es klappte. Mutter und Tochter strahlten und stellten fest, dass Nicky noch nie in ihrem Leben mit einem Fremden mitgegangen sei oder sich gar hätte führen lassen.

ENDE EINES TEUFELSKREISES

Bei Nicky handelte es sich um ein Scheuverhalten, das deutlich ausgeprägter genetisch verankert war als bei anderen Haushunden und das im Umgang aus Unwissenheit gefordert und trainiert worden war. Nicky wurde von sehr lieben Menschen angesucht, die Mitleid mit dem Welpen hatten. Und man begann der Teufelskreis. Die arme „Kleiner“ wurde immer in ihrer Zurückhaltung bzw. Ängstlichkeit unterstützt. Was krante sie dabei? „Immer wenn ich diese Ängstlichkeit zeige, bekomme ich viel Zuwendung.“ Dieses gekante Verhalten erstarzte so weit, dass Nicky immer Angst haben musste und wieder sie noch ihre Besitzer sich entspannt wohl fühlen konnten.

Wie der Verlauf der Therapie zeigt, ist Nicky eindeutig in der Lage, ihre inzwischen zu sinnlosen Fluchtverhalten erstarzte Scheu in normale Bahnen zu lenken. Sie kann die führenden Verhaltensweisen des Menschen annehmen und entsprechend normal darauf reagieren. Sie scheint sogar ex-



Die Tierlehrerin und Nickys Frauchen Kerstin-Elena Klobier beim Training

leichter zu sein, wenn sie über deutliches Verhalten des Menschen versteht, dass Fluchtverhalten nicht nur nicht nötig, sondern unerwünscht ist.

Die Hündin braucht liebevolle, exakt gezielte Anwendungen. Damit hat sie dann die Möglichkeit, ihre Energien in angemessenes Verhalten umzu lenken. Wesentlich dabei ist, dass es ihnen Menschen gelingt, ihr deutliche Grenzen zu setzen und mit überlegter Konsequenz.

Gudrun Foltmann

Info

Die Verhaltensforscherin und Tierlehrerin Gudrun Foltmann-v. Schroeder berätet Welpen und Jung Hunde zum Familienhund, Jagdhund oder Rettungshund vor und befindet sich mit dem Training von Mensch und Tier für eine harmonische Partnerschaft und der Verhaltensschulung von Hunden und Katzen auf dem Grundriss der Verhaltensbiologie.

KONTAKT
Institut Foltmann-v.
Schroeder
Alhornweg 24
95445 Bayreuth
Tel. 0921 741070
Fax 0921 741071
www.institut-foltmann.com